

Ortrun Landmann, *Orchestergeschichte der Staatskapelle Dresden von 1710 bis 1918, Teil IV: Lebensläufe einzelner Musiker, vorwiegend böhmischer Herkunft, Dresden 2023*

Die durchaus umfassende Sekundärliteratur zur Geschichte der Sächsischen Staatskapelle hat 2023 einen wesentlichen Zuwachs erhalten: Ortrun Landmann legte als Teil IV einer geplanten umfassenden *Orchestergeschichte* eine Dokumentation zu ausgewählten aus Böhmen stammenden Künstlern vor. Publiziert wurde die fast 700 Seiten starke Studie ausschließlich digital von der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden auf deren Qucosa-Server (<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-848944>). An derselben Stelle ist bereits seit 2019 eine vollständige Personalzusammenstellung des Orchesters von derselben Autorin verfügbar: *Kapelle historisch. Namensverzeichnisse zur Geschichte der Sächsischen Staatskapelle Dresden seit 1548* (<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-343149>), die sich freilich aufgrund der Materialfülle nur auf die wichtigsten Rahmendaten beschränken musste: Name des jeweiligen Musikers, Instrument und Dienstjahre, ergänzt durch wenige zusätzliche Kommentare. Bereits seit 2009 existiert daneben eine Studie Landmanns zu den der Kapelle angehörenden *Dresdner Hofnotisten von ca. 1720 bis ca. 1850* (Teil III der Arbeit *Über das Musikerbe der Sächsischen Staatskapelle*; <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-25559>). Die neue, nun erschienene Zusammenstellung bildet dazu eine wesentliche Ergänzung, indem sie die Biographien ausgewählter Musiker genauer beleuchtet.

Der thematische Fokus liegt auf Musikern, die aus Böhmen nach Dresden migrierten, bzw. auf deren Nachfahren. Grund für diese Wahl war eine Vorarbeit von Zdeňka Pilková (1931–1999); deren Studie *Musiker aus den böhmischen Ländern des 18. Jahrhunderts im Ausland – Legende und Wirklichkeit* von 1998/99 steht (in leicht überarbeiteter und durch Landmann annotierter Form) am Beginn der Publikation. Leider konnte die Musikwissenschaftlerin ihre akribischen Recherchen vor allem in tschechischen, teils auch in Dresdner Archiven nicht mehr zu Ende führen. Ihre Familie übergab die Vorarbeiten nach deren Tod an Ortrun Landmann mit der Bitte um Publikation, die

entschloss sich allerdings zu ergänzenden Untersuchungen anhand der Dresdner Primärquellen. Durch viele andere Projekte unterbrochen, konnte die langjährige Arbeit nun zum Abschluss gebracht werden und vereint die herausragende Expertise der beiden Autorinnen auf dem Gebiet der böhmischen bzw. der Dresdner Musikgeschichte zu einem einzigartigen Kosmos (die Reverenz an die verstorbene Kollegin war auch der Grund, den Bd. IV der geplanten Kapellgeschichte in der Erscheinungsfolge an den Beginn zu setzen; die inhaltliche Gliederung der insgesamt fünf projektierten Teile ist am Ende des vorgelegten Textes nachzulesen).

Die ausgebreitete Materialfülle ist bezüglich der vorgestellten Musiker singulär; zu vielen von ihnen konnten erstmals überhaupt in tschechischen Kirchenbüchern die Geburts- bzw. Taufdaten und die familiären Zusammenhänge ermittelt werden. Die Artikel (zu Einzelpersonen bzw. zu den im Sinne der besonderen Traditionspflege so substantiellen Musikerfamilien) beschränken sich nicht auf die für Lexika üblichen biographischen Texte, sondern ergänzen diese um umfangreiche Aktenauszüge, die das eigentliche Herzstück der Publikation bilden: Passagen aus den Hofkapellakten beleuchten die künstlerische Tätigkeit und die einzelnen Karrierestufen sowie die Besoldungsentwicklung, aber auch soziale Probleme. Genealogische Informationen sind den Kirchenbüchern (zu Hochzeiten, Taufen und Todesfällen) der Katholischen Hofkirche entnommen und beschränken sich nicht auf die genannte Person, sondern geben Auskunft über deren Familien (inkl. Nachweise zu Patenschaften). Aus den Dresdner Jesuiten-Diarien sind wichtige Informationen zur Ausbildung (Schulbesuch, Tätigkeit als Kapellknabe) entnommen. Ergänzt wurden nach Möglichkeit Zeitzeugenberichte. Am Ende steht ein Überblick über die für die Dresdner Kirchenmusik so bedeutsame Tätigkeit der katholischen Kapellknaben im 18. und 19. Jahrhundert. Musikforscher finden hier ebenso verlässliche Detailinformationen, wie Historiker, Genealogen, Soziologen etc. Die Zusammenstellung der benutzen Primärquellen und Sekundärliteratur bietet zudem für weitere quellenbasierte Forschungen zur Dresdner Musikgeschichte einen verlässlichen Wegweiser.

Ortrun Landmann kann man zum Abschluss dieser in jeder Hinsicht opulenten Quellenstudie nur Dank sagen und viel Energie für die Weiterführung des ehrgeizigen Projekts der Kapellgeschichte wünschen.

Frank Ziegler